

Zur 2. Beilage des 17. Stück's 1854.

Bekanntmachungen.

In dem Bericht über die Verhandlungen des hiesigen Kreisgerichtes, enthalten in unserm Blatte vom 9. April, haben wir unter Nr. 2 folgendes wahrheitsgetreue Referat gebracht:

„Die unverehel. Sophie Regine Friederike Beeck von hier ist bezüchtigt, den Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Referendarius Herold in Erfurt, den Schulzen Braun zu Walsleben und den Magistrat zu Halle in Beziehung auf deren Beruf in verschiedenen Schriftsätzen beleidigt und verläumdet zu haben. Der Gerichtshof erachtet sie der Verläumdung öffentlicher Behörden in Beziehung auf ihren Beruf schuldig und verurtheilt sie zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe.“

Auf Anlaß dieses Referats zeigt die Beeck im hiesigen Wochenblatte an, daß obiges, „betreffend eine Bezüchtigung wegen Beleidigung u. s. w., lediglich auf eine lügnerische Verläumdung der Redaction der hall. Zeitung sich begründet“. Wir werden die Beeck deshalb zur gerichtlichen Bestrafung ziehen, und bemerken außerdem, daß eine Berichtigung unseres Referats Seitens des hiesigen Kreisgerichtes, worauf die Beeck in ihrer Anzeige noch Bezug nimmt, nicht stattgefunden hat.

Halle, den 2. Mai 1854.

Die Redaction der Hall. Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf der Braunkohlengrube „Belohnung“ bei Halle werden gut geformte Kohlensteine von 92 Kubitzoll Inhalt für den Preis von 2 *Rth.* 20 *Sgr.* pro Tausend Stück verkauft.

Der Gruben-Vorstand.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen von 15 Jahren, von rechtlichen Eltern, sucht bald ein Unterkommen als Kindermädchen. Zu erfragen Schulgasse 116, 2 Tr. hoch.

Gr. Berlin Nr. 429 stehen 4 Stuben, 4 Kammern, Küche u., sofort beziehbar, zu vermieten. Die Wohnung kann auf Wunsch auch getheilt werden. Auskunft im Hinterhause.

Die mittlere Etage in dem noch in Bau begriffenen Hause am Rannischen Thor, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, 1 Speisesaal, Küche, Kammern und dem übrigen Zubehör, Pferdestall zu 2 Pferden nebst Wagenremise, desgleichen Mitgebrauch des Gartens, ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. October c. zu beziehen. Näheres hierüber ist mitzutheilen bereit die Frau Geheimrätthin **Gruber**, als auch der Maurermeister **Berner**.

Zwei freundliche, lichte Stuben, im Freien gelegen, sind als Sommerwohnung billig zu vermieten und sofort zu beziehen Lucke Nr. 1401, parterre.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 ist eine Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, an eine einzelne Person oder ein paar Schüler zu vermieten.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
Brüderstraße Nr. 207.

Es ist eine kleine Stube mit Meubles an einen Herrn billig zu vermieten und sogleich zu beziehen
an der Glauchaischen Kirche Nr. 1996.

Eine meublirte Stube und Kammer ist Nr. 75 zu vermieten.

Rannische Straße Nr. 498 ist der **Laden** nebst Ladenstube zum 1. Juli c. zu vermieten.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist zu vermieten Strohhof Nr. 2047.

Schlafstellen stehen offen Neumarkt, Rathskeller Nr. 1245 b.

In meinem Hause, Taubengasse Nr. 1781 a, ist ein Logis, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, von 1. Juli oder auch vom 1. October c. ab anderweit zu vermietthen. Desgleichen in meinem Hause, Mühlgasse Nr. 1046, ist ein kleines Logis, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, vom 1. Juli c. ab zu vermietthen.
Berner, Maurermeister.

Eine meubl. Stube nebst Kabinet ist an 1 oder 2 Herrn zu vermietthen und sogleich zu beziehen kl. Sandberg 269.

Stube, Kammer, Küche wird sogleich gesucht Dachritzgasse Nr. 991, 1 Treppe hoch.


Ein ordentliches, arbeitsames Dienstmädchen findet zum 1. Juli einen Dienst Rathhausgasse 233, parterre.

Gesucht wird zum 1. Juli ein unverheiratheter, militairfreier Gärtner, welcher sich zu gleicher Zeit der Hausarbeit zu unterziehen hat. Mit guten Attesten versehene Personen können sich melden kl. Steinstr Nr. 212.

Zu Führung einer Wirthschaft wird ein ehrliches, fleißiges und treues Mädchen zu vermietthen nachgewiesen kleine Ulrichsstraße Nr. 1014.

Ordentliche Mädchen können im Schnürleibsnähen fortwährend Beschäftigung finden, die es nicht können, können es auch lernen, Leipziger Straße Nr. 1625.

Ein ordentliches, im Kochen und Hausarbeit wohl-erfahrenes Mädchen von auswärts sucht sofort einen Dienst durch Frau **Hartmann**, Nr. 378.

 Eine gesunde Amme, die schon genährt hat, wird sogleich verlangt Leipziger Straße Nr. 288 bei **Bendheim**.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht Harz Nr. 1325.

Ein großer Lagerkeller ist zu vermietthen Harz Nr. 1325.

Ausgezeichnete, besonders mehltreiche, auch zu Samen passende Kartoffeln sind billigst zu haben in Nr. 1968, lange Gasse. Auch ist daselbst noch vorjähriger, aus Fingerscher Kohle fest geformter Torf zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Beste **Schottische** Heringe offerire in Tonnen billigst, à Schock 25 Sgr. und 1 Thlr., einzeln à Stück 4, 6 und 8 Pf.

Feinste **Holländische** Heringe, à Stück 1 Sgr. und $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Aufz Feinste **marinirte** Heringe, à Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., ger. Lachsheringe, à Stück 9 Pf. und 1 Sgr.

Julius Kramm.

Bestes **Thüringer Pflaumenmus**, à Pfd. $1\frac{1}{4}$ Sgr., offerirt

Julius Kramm.

Chocolade und Cacao Masse

von den Herren Jordan & Timäus in Dresden empfehlen zu Fabrikpreisen **Robert Pilz & Co.**

Weisse und bunte Seltfarben eigner Fabrik, Lacke und Firnis, Malerfarben in allen Sorten empfehlen billigst **Robert Pilz & Co.**

Süße 52er Pflaumen, à Str. $5\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{3}$ und $3\frac{1}{2}$ *fl.*, à *ll.* $1\frac{1}{12}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$ und 1 *Sgr.* bei **Mann.**

9 Thlr. in Ein-Thaler-Cassenanweisungen sind am 29. April auf dem Markt oder einer daranstoßenden Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieses Geld gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Ein armes Dienstmädchen hat ihr Portemonnaie mit etwa 2 Thlr. verloren. Ihr Name ist darin eingeschrieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung Geiststraße Nr. 12/6 a abzugeben.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

en Kammer.

Meine n Charakter als „gute Dienste.“ Es ist wenn die Prei des Völkerrechts, daß bona officia tei- ligung oder den. — Aber die Hauptsache, um das unterucht hätte Sie sind überall Ihrem Willen ge- en für die Unab as war unbestreitbar ihr Beruf als See- heit aus der Sen, daß Deutschland dasjenige ausbaden reiheit und Bravo? (Heiterkeit.) Wir haben in Deutsch- nd von Frankr icht mit rathen, wollen wir auch nicht, erdanke. (Brav man ist hier zu Lande nicht sehr listern Besteht nus oncert, in welchem England und ung und Auffor sind und die Deutschen die Mu- thetheiligen? Ich Aliende Heiterkeit und Bravo.) Vor Allem welchem man den Beruf für Deutsch- Rechte sei, wi ist die Störung des Europäi- im Unrecht wäre h muß auch das vom Deutschen Stand- der Fall ist, so integrität des Türkischen Gebiets ist von Die Verhältnisse Besetzung der Donau-Fürstenthümer ist Großmacht gegen eine Besitz-Aneignung. Die Intention Frankreich eingeschickal der Türkei, man mag sie loben (Sehr wahr.) 4. Es bleibt also nichts übrig als das hardei nehmen is über die griechische Kirche. Dadurch, Niederlande sein nd noch bei Lebzeiten der Türkei in den Unrecht, als wei mit sie ihm dereinst unentziehbar ver- Kirche zu hoch hteln, ob der Kaiser wirklich diese ag- Richter und Boh vielleicht nur die defensive, sein eiterkeit.) 2

Rede des Abgeordneten Dr. Stahl,

gehalten am 23. April 1854 in der 40sten Sitzung der ersten Kammer.

Meine Herren! Es hätte mir das angemessenere geschienen, wenn die Preussische Landesvertretung für den Zweck der Credit-Bewilligung oder Verweigerung, welche ihr gutes Recht ist, das Bedürfnis untersucht hätte, über das ja kein Zweifel obwalten kann, und in die Politik sich nicht einmischte hätte. Abgesehen von der streitigen Grenze der Berechtigung hierzu, erfordert es Preussens Europäische Stellung, daß für auswärtige Verhältnisse, denen nur mit einheitlicher Energie und nicht mit Parteigezerrte gedient ist, der König die volle über den Kammern erhabene Macht behauptet, wie sie seine Vorfahren gehabt und durch die sie Preussen groß gemacht haben. (Bravo.) Solche Bescheidung wäre auch die sicherste Gewähr für den Fortbestand unserer Landesvertretung, ja es scheint mir der Würde der Kammern selbst zu entsprechen, daß sie ihre Wirksamkeit nicht auf ein Gebiet ausdehnen, auf welchem sie rechtlich und thatsächlich ohne Macht sind, daß sie sich aller Rede-Übung enthalten. (Heiterkeit und Bravo!) Allein die Preussische Landesvertretung hat sich der Politik nicht enthalten, sie ist vollständig in die Erörterung derselben eingegangen. Jetzt wäre es ohne Zweck und Bedeutung, wollte diese Kammer schweigen, oder wollte ich schweigen. Jetzt besteht vielmehr eine Aufforderung zu reden. Ich und meine Freunde wir wünschen die Nichttheiligung Preussens an dem gegenwärtigen Kampfe und wünschen, daß ohne Feindschaft gegen die Westmächte das alte Verhältnis zu Rußland gewahrt bleibe. (Bravo.) Wir dürfen daher das Land, wir dürfen Europa nicht unter dem moralischen Eindruck der entgegengelegten Anfeinerungen lassen; wir dürfen der Täuschung nicht Platz gönnen, daß die Stimme einer Partei oder vollends der Tummel der öffentlichen Meinung in der Tagespresse, der 1848 ebenso für den Unmutz war, wie er heute für den Krieg gegen Rußland ist (Bravo!) und Ruf: „Sehr wahr!“ von der Rechten, die wahre Stimme der Nation und der richtige Compaß der Regierung sei. (Bravo.) Auch jetzt noch spreche ich nicht, um die Politik der Regierung zu bestimmen, sie soll im Gegenteil durch mein Gegengewicht nur noch größere Freiheit der Action erhalten. Ich spreche, um die Frage auch von unserer Princip, von unserer Partei, von unserer Meinung im Lande zu beleuchten. Ich spreche, um vollständig Rechenschaft zu geben, daß es nicht Verzicht auf Vaterlande oder an der Menschheit ist, wenn man sich nicht kopfsüber in das westliche Bündnis stürzen will. (Bravo.) Auch jetzt noch ist mein erstes und letztes Wort: der König möge beschließen lediglich nach seinem Willen, wie es seine Verfahren gethan (Bravo!), und was er beschließt, möge er von allen seinen Unterthanen den unbedingten Gehorsam und die unbegrenzte Hingebung fordern, wie zu allen Zeiten. (Bravo!) Mein Votum für die Bewilligung ohne Präse verliest sich danach von selbst.

Ich muß von vornherein den sogenannten Europäischen Standpunkt für die Beurtheilung der Frage zurückweisen, der doch nichts Anderes ist als der Standpunkt Englands und Frankreichs, oder aber Rußlands. Ich vindicire uns das Recht, sie einzig und allein von Preussischem, von Deutschem Standpunkte zu beurtheilen. Das ist der Boden, der uns gebührt; von dem wollen wir uns nicht verdrängen lassen. Wir wollen nicht Russischem Interesse dienen. Wer möchte für die Durchsetzung des Russisch-österreichischen Ultimatus Deutsches Blut vergießen lassen! Wir wollen aber auch nicht den Rivalitäten der Westmächte dienen und nicht ihren Ansichten über die Verhältnisse Europa's. Wir wollen nur unsern Preussischen, Deutschen Ansichten über die Verhältnisse Europa's folgen. Wir danken für die Unabhängigkeit von Rußland, die Deutschland als ein Geschenk aus der Hand des Französischen Kaisers empfangen soll. (Heiterkeit und Bravo.) Wir wollen die Unabhängigkeit von Rußland und von Frankreich, die Deutschland der eigenen Kraft und Einigkeit verdankt. (Bravo.)

Bleibt nun, von diesem Standpunkte betrachtet, eine Verpflichtung und Aufforderung der Deutschen Mächte, sich an dem Kampfe zu betheiligen? Ich leugne es.

Vor Allem stelle ich in Abrede, daß das eine Forderung des Rechts sei, wie man behauptet. Wenn wirklich Rußland vollständig im Unrecht wäre und die Wiener Conferenzen dies erklärten, was nicht der Fall ist, so folgte daraus dennoch nicht für die Deutschen Mächte die Verhältnisse Europa's sind noch nicht dahin gediehen, daß jede Großmacht gegen jedes Unrecht einschreitet. Sind etwa England und Frankreich eingeschritten, da die Schweiz Preussen Neuschotel nahm? (Sehr wahr.) oder da der König von Piemont Oesterreich die Lombardie nehmen wollte? oder England, da Frankreich dem Könige der Niederlande seine Festung belagerte? und war dies Alles etwa weniger Unrecht, als wenn Rußland die Garantieforderungen für die Griechische Kirche zu hoch spannt? Warum soll denn jetzt gerade Deutschland Richter und Büttel sein in Sachen der Türkei contra Rußland? (Heiterkeit.) Auch die Wiener Conferenzen begründen keine Verpflichtung,

sie erklären selbst ihren Charakter als „gute Dienste.“ Es ist aber ein unbestrittener Grundsatz des Völkerrechts, daß bona officia keinen Verbindlichkeiten begründen. — Aber die Hauptsache, um das Recht selbst sieht es anders. Auf das Menschlichste Ultimatum, auf die Besetzung der Donau-Fürstenthümer kann es gegenwärtig, wenigstens für den Deutschen Standpunkt, bei der rechtlichen Beurtheilung nicht mehr ankommen. Die Basis der Deutschen Mächte ist die Wiener Note vom Juli. Sie ist der gemeinsame Endbeschluß über die Ausgleichung des Streites. Rußland hat sie angenommen, die Pforte hat sie abgelehnt, die Westmächte sind davon zurückgetreten. Danach besteht doch wohl keine Verpflichtung für die Deutschen Mächte, der Türkei oder den Westmächten Kriegsbeistand zu leisten. Ja, besteht nur darnach noch ein Recht, Rußland mit Krieg zu überziehen, welches die Wünsche, die Angaben der Deutschen Mächte zu erfüllen sich bereit erklärte? — Dagegen allerdings beruft man sich auf die Messelrodesche Depesche vom 7. September, diese sei eine Interpretation, die man als Rücktritt Rußlands oder als ein Zeichen, daß es ihm nie Ernst war, ansehen müsse. Und dies ist in der That der Kern der Rechtsfrage, ich sage nicht für die orientalische, aber für die Europäische Verwicklung. Nun meine Herren, für den Haupt-Streitpunkt in der Sache enthält die Messelrodesche angebliche Interpretation nichts Anderes, als was ihrem Wortlaute nach die Wiener Note selbst sagt, und gerade deshalb hat die Türkei sie nicht angenommen. Die Wiener Note sagt: die Zugeständnisse an die übrigen christlichen Culten (aux autres rites chrétiens), sie sagt nicht, an die übrigen christlichen Unterthanen, und so eben versteht es Rußland. Ja, das Englische „Quarterly review“, gewiß eine gute Autorität, sagt selbst: Die Wiener Note ist sorglos abgefaßt, die Betheiligten in Wien kannten den Stand der Sache im Orient nicht. Die Depesche Messelrodes kam daher gerade noch zur Hülfe. Wenn denn aber die Schuld an der Wiener Note selbst liegt, kann man sie doch nicht der Russischen Interpretation aufbürden! Aber abgesehen davon, die Messelrodesche Depesche giebt sich selbst nicht als eine Interpretation, sie ist eine Ablehnung der Russischen Modificationen, nur bei Gelegenheit dessen erhielt das Russische Verständniß. Was dies nicht richtig, so mußten die Westmächte Rußland zurechnen und bei der richtigen Auslegung, da es einmal acceptirt hatte, festhalten; sie durften nicht auf das hin sofort zurücktreten. Endlich hat der Kaiser selbst bekanntlich in Dmützig erklärt, daß er die Note im Sinne der vier Mächte, und nicht im Sinne Messelrodes vertheile. Der Stand der Sache, wie er nach der Wiener Note war, hat sich daher für die Deutschen Mächte nicht geändert. Das Recht des Rücktritts bestritt ich den Westmächten nicht, da Rußland die Conferenzen nicht förmlich anerkannt hat; nur können Verpflichtungen für Deutschland daraus nicht hervorragen. — Aber noch mehr als das. — Wie man vernimmt, ist die Wiener Note vorzugsweise von den Westmächten ausgegangen; die Deutschen haben sich bona fide angenommen, und ihre Gesandten in Konstantinopel haben nichts gethan, um die Pforte zur Ablehnung zu bestimmen. Die Westmächte aber sind dann eigenmächtig von dieser Note abgegangen; die Deutschen haben sich dem gefügt, weil sie nicht anders konnten. Die Westmächte haben die Pforte Krieg erklären und dadurch das Dmützig Project vereiteln lassen, ohne ihr die Entziehung ihres Supports anzudrohen. Die Westmächte haben die Flotten-Demonstrationen gemacht, haben endlich selbst den Krieg erklärt, alles ohne Zustimmung der Deutschen Mächte. Sie sind überall ihrem Willen gefolgt, sie haben die ganze Action geleitet, sie haben den gegenwärtigen Zustand herbeigeführt. Das war unbestreitbar ihr Verzug als Seemächte; aber kann daraus folgen, daß Deutschland dasjenige ausbaden muß, was sie eingerührt haben? (Heiterkeit.) Wir haben in Deutschland den Grundsatz, wo wir nicht mit rathen, wollen wir auch nicht mit thaten (Bravo!), und man ist hier zu Lande nicht sehr listern nach einem Europäischen Concert, in welchem England und Frankreich Capellmeister sind und die Deutschen die Musikanten sein sollen. (Unhaltende Heiterkeit und Bravo.)

Der andere Grund, aus welchem man den Verzug für Deutschland zur Einnischung herleitet, ist die Störung des Europäischen Gleichgewichts. Ich muß auch das vom Deutschen Standpunkte aus bestritten. Die Integrität des Türkischen Gebiets ist von Rußland nicht verletzt. Die Besetzung der Donau-Fürstenthümer ist eine Kriegs-Invasion, nicht eine Besitz-Annektion. Die Intention des Kaisers für das künftige Schicksal der Türkei, man mag sie loben oder tadeln, ist kein casus belli. Es bleibt also nichts übrig als das angebliche Protectorat Rußlands über die griechische Kirche. Dadurch, meint man, wolle sich Rußland noch bei Lebzeiten der Türkei in den Besitz ihrer Erbschaft legen, damit sie ihm dereinst unentziehbar verbleibe. Wir können nicht ermitteln, ob der Kaiser wirklich diese aggressive Absicht hat, oder ob vielleicht nur die defensive, sein

durch bekannte Vorgänge erschüttertes Ansehen im Orient glänzend wieder herzustellen. Die Thatsache ist dies: Ein förmliches Protectorat das ist ein Interventionsrecht des Russischen Gesandten, wie Oesterreich solches für den katholischen Cultus in der Türkei durch den Belgrader Vertrag zugesprochen ist, hat Rußland gar nicht in Anspruch genommen. Seine Forderungen sind die beiden: Erstens, eine Convention, welche für den Griechischen Clerus seine Rechte ab antiquo zusichert, und zweitens, die Theilnahme des Griechischen Cultus an allen Zugeständnissen, welche die Pforte andern christlichen Culten, oder nach der Ermäßigung, andern christlichen Unterthanen gewährt. Das Erste ist der Hauptpunkt, politisch betrachtet. Der Griechische Clerus hat nämlich eine ausgedehnte weltliche Jurisdiction. Es ist ein vollständiges Selbstgouvernement der Griechischen Bevölkerung unter Türkischer Herrschaft in hierarchischer Form. Rußlands Forderung ist also nichts anders als die urkundliche Befestigung dieses Griechischen Selbstgouvernements durch einen Vertrag mit Rußland. Man könnte nun fragen, ob das wirklich eine so große Neuerung ist, da (nach Englischen Nachrichten) die Rechte des Clerus ab antiquo im Wesentlichen noch in Kraft sind, mit wenigen Neuerungen, die sich nicht bewährt haben, und Rußland auch jetzt schon häufig für dieselben intervenirt. Man könnte ferner fragen, ob dadurch wirklich der Kaiser solche Macht erlangen würde, ob das nicht vielleicht gerade zu einer Consolidirung und Erstärkung der Griechischen Bevölkerung selbst in ihrem hierarchischen Verbande als eine Vorbereitung für ihre eigne Zukunft führen würde, und der Kaiser bloß Ansehen, Popularität und allenfalls auch Vorwand zu künftigen Kriegen daraus schöpfen würde. Alles das kann ich nicht beurtheilen hier in Berlin; ich kann höchstens daraus folgern, daß die Störung des Europäischen Gleichgewichts doch wohl weniger auf einer unmittelbaren Thatsache, als vielmehr auf Ansichten und Combinationen für die Zukunft beruht. Für mich bilden die Basis auch hier wieder die Actenstücke der vier Mächte. Die materiellen Forderungen hat man Rußland im Wesentlichen zugesprochen in der Wiener Note und in allen späteren Verhandlungen. Die letzte Divergenz war nur die, ob der betreffende Ferman dem Friedens-Instrumente beizufügen und dadurch als Vertrag aufzufassen sei, und ob die Anerkennung der Immunitäten der Griechischen Kirche durch eine Zusicherung bloß an Rußland oder an die fünf Mächte zugleich erfolgen solle. Es ist nun gewiß von großem Belang, ob die Rechte des Griechischen Clerus durch eine Convention, einen Senats oder eine Note, ob sie durch einen Ferman außerhalb oder innerhalb des Friedens-Instrumentes zugesichert werden. Es ist eben so gewiß von großem Belang, ob der Griechische Clerus bloß Rußland oder die sämtlichen Mächte als seine Patrone zu betrachten hat, obwohl er sich vielleicht doch nur an Rußland wenden würde. Frankreich und England, die Rußland im Orient gegenüberstehen, haben daher ohne Zweifel ihren guten Grund gehabt, diese letzteren Forderungen Rußlands abzulehnen. Allein, m. H., wenn Deutschland wegen Störung des Europäischen Gleichgewichts die Russischen Forderungen oder noch wahrscheinlicher seine eigenen Forderungen mit dem Blute seiner Söhne dingen soll, dann, m. H., meine ich, müßte die Divergenz stärker, müßte die Gefahr augenscheinlicher, müßte die Störung des Europäischen Gleichgewichts eine völlig präzente und evidente sein. (Weißall.)

Deutschland hat gewiß allen Grund zur Vorsicht, daß es nicht in einen Krieg gezogen werde, der unter dem Titel des Europäischen Gleichgewichts nebenbei doch vielleicht ein Krieg der Rivalitäten der großen Mächte ist. Rußland hat ein natürliches Interesse, die Macht in der Türkei zu haben. Das wüßten wir auch ohne Lord Seymour's Mittheilungen. England hat ein natürliches Interesse, die Türkei in ihrem Bestande zu erhalten, aber unter seinem Einfluß als Depot seines Handels. Ein Französischer Prinz hat in Marseille die Freiheit des Schwarzen Meeres als einen Preis des Kampfes bezeichnet. Ein oder der andere von dem Gemeinen sprach aus: es ist die Frage, ob ganz Europa ausgebreitet liegen soll zu den Füßen aller überwältigenden Macht. Alle diese Staaten haben unstreitig ein Recht, ihre Interessen zu verfolgen; aber, m. H., Deutschland hat nicht die Pflicht, sich in diesen Kampf ihrer Interessen zu mischen, bei welchem es doch nur die Opfer zu bringen hätte und von den Früchten nichts zu kosten bekäme. (Bravo!) Sehr wahr! Vermengt man denn nicht immer unter der Hand die beiden Zwecke, Rußland von künftigen Eroberungen abzuhalten und Rußlands gegenwärtige Macht zu brechen und hat Deutschland einen Grund, an dem letzten Zweck Theil zu nehmen? Ist der Kaiser von Rußland, der seine ganze Regierung über wirklich keine Eroberung gemacht hat, so sehr unsere Revolution die Gelegenheit dazu bot, ist er wirklich ein Ludwig XIV.? und ist jener Staatsmann, welcher die letzten Fäden der orientalischen Frage in seiner Hand hatte, wirklich ein zweiter Wilhelm III., der Europa das Signal und Commando zu geben hätte zum Aufbruch gegen den Eroberer? (Eingelnes Bravo.)

Zu der Begriffs des Europäischen Gleichgewichts ist selbst ein relativ. Von Englischem Standpunkte aus ist das Europäische Gleichgewicht gar nicht gestört, wenn die Russen hinter Archangel zurückweichen; — das schadet England durchaus nicht. — (Heiterkeit.) Vom Deutschen Standpunkte aus hätte damit das Europäische Gleichgewicht aufgehört. Die geringste Folge wäre: wir würden jedes Lustraum einen Krieg zu führen haben über die Revision der Verträge von 1815. Es ist nicht das Interesse Preußens, das sich Rußlands Macht vergrößere (Stimme: Sehr wahr!); aber das ist nicht bloß das Interesse unserer Partei, es ist das wohlverstandene Interesse Preußens und Deutschlands, daß Rußlands bisherige Machtstellung ungebrochen, und daß Rußlands

bisheriges Verhältnis zu Preußen unzerrissen bleibe. (Lebhaftes wiederholtes Bravo, Zischen einiger Stimmen links.) Daran kann uns das Sünden-Register nicht beirren, was man jetzt Rußland vorhält. Welchem Staate, — ich möchte fast sagen: uns selbst nicht ausgenommen — kann man nicht ein Sünden-Register vorhalten? (Heiterkeit.) Von derselben Seite haben wir vor einigen Jahren ein gleich starkes Sünden-Register von Oesterreich vernommen, und doch empfiehlt man jetzt auf das Eifrigste die entente cordiale mit Oesterreich, die wir immer anpreisen, die man aber von dort damals zurückwies. Ist etwa Frankreich allein der Staat der unheimlichen und rücksichtslosen Politik? Bezeichnen nicht alle Perioden des Französischen Glanzes Eroberungen in Deutschland von Richelieu und Louis XIV. bis auf Napoleon? Und hat etwa Frankreich gegen Preußen immer nur Gerechtigkeit und Gelutmuth und ehrende Anerkennung bewiesen? (Sehr wahr!) Sieht es in der ganzen Geschichte Deutschlands einen Zustand größerer Schmach und Drangsale, als der Zustand Preußens vom Tilsiter Frieden bis zu dem Vertrage von Kalisch? und sollte das gar nicht in die Wagchale kommen gegenüber dem Entschlichen, daß Rußland einen Handelsvertrag geriet, und dem noch Entschlicheren, daß es der Großmacht Preußen keine Anzeige machte über seine Intentionen für die künftigen Eventualitäten in der Türkei (was sich nicht einmal so verhält, da es diese Anzeige, wie sich jetzt herausstellt, wirklich gemacht hat)? Ich bin nicht gefüßlos gegen die Nachtheile, in welche Preußen durch Rußland 1850 gekommen ist, gegen über Oesterreich und insbesondere gegenüber Dänemark. Ich habe mich nie eines Triumphes über eine Gegenpartei gefreut, wenn er nicht auch zugleich ein Triumph Preußens war. (Bravo!) Aber diese Nachtheile fallen in der That doch zum geringeren Theil auf Rußlands einseitige und doch nicht feindselige Parteinahme, sondern im höchsten Grade auf die liberale Partei mit ihrer Chimäre von dem constitutionellen Bundesstaat (einzelnes Bravo) und mit ihrer neuen Karte von Europa kann aber das Alles in Betracht kommen gegen jene rettenden Thaten Rußlands in den Jahren 1813 und 1849 in ihrer ganzen colossalen, weltgeschichtlichen Größe? — Die Hauptsache aber: Frankreich ist nun einmal in unserer Zeit der Heerd der Revolution, es ist immer in Frankreich, wo sie vulkanisch sich entladet und ihre Erschütterung und ihre verzehrenden Ströme über Europa fortreibt. Wir erkennen es mit Dank an, daß der gegenwärtige Herrscher durch Energie und Klugheit die Demokratie so niederhält, als hätte sie niemals existirt; aber nimmermehr ist der Krater der Revolution durch eine Regierung geschlossen, welche selbst rühmend verkündet, daß sie auf dem Willen des Volkes ruhe. (Sehr wahr! Bravo rechts.) Zweimal haben die Lavaströme von dort her auch die Deutschen Throne zu verschütten gedroht, und zweimal war Rußland nicht das geringste Bollwerk, an welchem sie sich brachen. Sollen wir nun unsere Hüte an den Krater bauen und mit eigenen Händen das schützende Bollwerk abtragen! (Auf: Sehr gut!) Ich erbehe nicht das Schildeck einer Partei, man kann bei der strengsten conservationen Bestimmung der Ansicht sein, daß es jetzt an der Zeit ist, mit den Westmächten zu gehen. Die Frage ist complicirt. Aber die Leidenschaft, mit der man jetzt den Krieg gegen Rußland fordert, hat keinen andern Beweggrund, als die Sympathie mit der Französischen Revolution (Lebhaftes Bravo!), als die Begierde, die Lehren von 1789 endlich auch in Preußen und Deutschland eingeführt zu sehen. (Lebhaftes wiederholtes Bravo!) Nimmermehr vergessen wir das strahlende Verdienst Englands in jenen Jahren des Völkerkampfes. Es war eine große Epoche in der Geschichte des großen Albion, als unter Georg III. sich das alte Königthum noch einmal aufrichtete, und Pitt und Burke mit klarem Bewußtsein den Kampf für die alten geheiligten Edmungen erhoben gegen das revolutionirte Frankreich. Aber, meine Herren, war das auch das Europa rettende, das Ordnung schirmende England, welches im Jahre 1848 auf dem Welt-Theater stand? hat auch damals von England her ein Banner über Europa geweht mit der Aufschrift der Heiligkeit der Obrigkeit und der Heiligkeit des Rechts? oder unter welchem Banner hat der Radicalismus in der Schweiz gestigt und Italien sich empört? Ist die Englische Regierung ohne alle Schuld an dem Feuerbrande, der auch die Deutschen Staaten einzuzündern drohte, wenn nicht Gottes wunderbare Macht geholfen hätte? (Bravo!) Wir haben keine nationale Feindseligkeit gegen das Französische Volk, das ein moralisch und intellectuell hochbegabtes Volk, ein vorzügliches Träger Europäischer Civilisation ist, das nicht allein seine Voltairer's, sondern auch seine Fénelon's aufzuweisen hat. Wir hängen durch tausend Bande an England, durch die Bande des Glaubens und des Lebens und der Bildung und der mercantilschen Interessen, ja selbst durch die Bande der Politik, so lange England nur Alt-England bleibt. (Eingelnes Bravo!) Allein wir müssen Garantien suchen für die Integrität Deutschlands und für Fundamente unserer Staats-Ordnung. Diese hat uns bis jetzt gewährt das feste Zusammenstehen der drei Ostmächte, die Erhaltung der heiligen Alliance, die selbst nur die Erbin des heiligen Römischen Reiches ist, indem sie seinen Gedanken übernahm, als höchste Obrigkeit von Gottes Gnaden über die ganze Welt, alle christlichen Herrschaften und Lande bei ihrem guten Recht und guter Ordnung zu erhalten. Das ist das festgekittete Band aus einer großen entscheidungsvollen Vergangenheit; es ist das Testament des schwer geprüften und prüfungsgereisten Preussischen Königs. (Bravo!) Es ist die Nothwendigkeit der Sache selbst. Diese bewährten Garantien können wir nicht so leichtlich wegwerfen, ohne auch nur einen Erfolg dafür zu sehen.

Sind das Russische Sympathien, so bekenne ich mich offen und vor aller Welt zu ihnen. Sie sind aber nicht eine Liebe zu Russischem

s Verhältniß zu Preußen unzerrissen bleibe. wiederholtes Bravo, Zwischen einiger Stimmen links.) Dar- s das Sünden-Register nicht beirren, was man jetzt Ruß- t. Welchem Staate, — ich möchte fast sagen: uns selbst ommen — kann man nicht ein Sünden-Register vorhal- rkeit.) Von derselben Seite haben wir vor einigen Jahren rkes Sünden-Register von Oesterreich vernommen, und doch an jetzt auf das Eifrigste die entente cordiale mit Oester- ir immer anpriesen, die man aber von dort damals zurück- etwa Frankreich allein der Staat der uneigennütigen und en Politik? Bezeichnen nicht alle Perioden des Französi- s Eroberungen in Deutschland von Richelieu und Louis XIV. poleon? Und hat etwa Frankreich gegen Preußen immer gkeit und Edelmuth und ehrende Anerkennung bewiesen? !) Sieht es in der ganzen Geschichte Deutschlands einen herer Schmach und Drangsale, als der Zustand Preußens r Frieden bis zu dem Vertrage von Kalisch? und sollte das die Waagschale kommen gegenüber dem Entsetzlichen, daß en Handelsvertrag zerriß, und dem noch Entsetzlicheren, Großmacht Preußen keine Anzeige machte über seine In- r die künftigen Eventualitäten in der Türkei (was sich so verhält, da es diese Anzeige, wie sich jetzt heraus- ch gemacht hat)? Ich bin nicht gefühllos gegen die Nach- welche Preußen durch Rußland 1850 gekommen ist, gegen- eich und insbesondere gegenüber Dänemark. Ich habe mich triumphes über eine Gegenpartei gestreut, wenn er nicht auch Triumph Preußens war. (Bravo!) Aber diese Nachtheile That doch zum geringeren Theil auf Rußlands einseitige cht feindselige Parteinahme, sondern im höchsten Grade auf Partei mit ihrer Chimäre von dem constitutionellen Bun- zelnes Bravo) und mit ihrer neuen Karte von Europa as Alles in Betracht kommen gegen jene rettenden Thaten u den Jahren 1813 und 1849 in ihrer ganzen colossalen. ichen Größe?! — Die Hauptsache aber: Frankreich ist nun nferer Zeit der Heerd der Revolution, es ist immer), wo sie vulkanisch sich entladet und ihre Erschütterung zehrenden Ströme über Europa fortreibt. Wir erkennen t an, daß der gegenwärtige Herrscher durch Energie und Demokratie so niederhält, als hätte sie niemals existirt; mehr ist der Krater der Revolution durch eine Regierung velle selbst rühmend verkündet, daß sie auf dem Willen ruhe. (Sehr wahr! Bravo rechts.) Zweimal haben die von dort her auch die Deutschen Throne zu verschütten ge-

Wesen, Russisch, Absolutismus u. zöfischen Allian; und das will eines noch min sein; sie enthal die Sitten und hat die Russisch übt; hat man e Landtages, weg wegen Gewährn anitalten? De man kaum Jen gen alle Staate niger franzöfir und den gowen, eher erwirken Selbsherr (März 5.) In homedanischer B nach ihrem oberkeitwilligkeit, die gegenwärtig Rußland aus mit Bundesgenoch Christenheit dort unter die ge die christliche Ver Europäischen Mächte zu stellen, sich in der Salimmen Situation sowie dem großen Verschuldtheit ein Ende zu machen (Bravo). Jahrhundertnunt mir nicht bei, über die Staatsmänner gab, und soll e hierin zu richten, Vorwürfe auf sie zu die abendländischerigkeit der politischen und kirchlichen Ver Reich, das nur hier aus gar nicht vollständig übersehen für alle Zukunft das Uergerniß, das in der Sache liegt. christliche Mächtsweigen, das scheint mir das ärgste und oder dessen Uider Situation herbeigeführt, das ist das Herren, wo som 5. März in Verwerfung der Russischen Verpflichtung! Forderung einer Revision des fen sie die Heder Richtung, die Türkei theilneh die göttliche Europäischen Staaten=Solidari läßt, durch ihraten=Garantie. Die Absicht ist ohne fen sie an die Theilung der Türkei; aber ist denn auch führen kann, hen Maaßregel erwogen? Bis jetzt war muß unterha

Wesen, Russischer Bildung, Russischen Einrichtungen. Den Russischen Absolutismus wünschen wir eben so wenig, als die Vertreter der Französischen Allianz die jetzige Medaille Frankreichs wünschen (Geiteit), und das will gewiß sehr viel sagen. Die Sitten und Einrichtungen eines noch minder civilisirten Volkes können nicht ein Vorbild für uns sein; sie enthalten aber dafür auch keine Gefahr der Verführung, wie die Sitten und Einrichtungen der überbildeten Völker des Westens. Nie hat die Russische Regierung einen Einfluß auf unsere innere Politik geübt; hat man etwa bei ihr angefragt wegen Einführung des vereinigten Banktages, wegen Beschönigung und Erhaltung der jetzigen Constitution, wegen Gewährung der Pressefreiheit, wegen Behandlung unserer Bildungsanstalten? Der sicherste Beweis dieser unserer Unabhängigkeit ist, daß man kann Jemanden finden, der die Russische Sprache treibt. Dagegen alle Staaten, die sich an Frankreich schließen, sind mehr oder weniger französisch. Wollten wir wirklich die Abschaffung der Constitution und den governementalen Absolutismus, wir würden ihn wahrlich weit eher erwarten durch den Kaiser der Franzosen, als durch den Selbstverleugrer aller Reussen (Große Geiteit und Bravo.) Wir suchen nicht Russisches Wesen, sondern wir suchen die Sicherung Deutschen Wesens durch die Russische Balance gegen Frankreich. Der würdigste Vertreter des Deutschen nationalen Aufschwunges, der Freiherr von Stein, zog an der Spitze Russischer Häre in Deutschland ein, und seine Briefe athmen Begeisterung für Russlands Kaiser und Volk; er war aber so wenig ein Russe, wie wir es sind. Kosakenorden haben zwei Mal die Deutsche, die Europäische Civilisation geschügt gegen die Barbarei, die von dem gebildeten Westen losbrach. (Bravo! rechts.) Wenn wir den Felsendamm, den die Natur um die Fluren unserer Bildung gezogen, nicht mit mutwilliger Hand abbrechen wollen, so wollen wir deshalb nicht unsere Fluren selbst in Felsen verwandeln. Unsere Russischen Sympathien sind eben so wenig eine Hingebung an Russlands äußere Politik. Nimmermehr soll Preußen Russischen Interessen dienen, nimmermehr seinen Befehlen folgen; es soll nur mit ihm und Oesterreich zusammenstehen für den gemeinsamen Beruf der Mächte in Europa. Niemals haben wir verkündet, oder verkündigen wir jetzt: Friede mit Russland um jeden Preis, aber wir rufen nicht, wie die liberale Partei und wie die Vlutträger der geblödeten Politik Gotha: Krieg mit Russland um jeden Preis! (Geiteit.) Wir können uns zu jenem sublimen Gedanken nicht erheben, daß, weil außerdem die weltlichen Mächte Russland nicht aufnehmen können, Preußen mit ihnen zusammen gegen Russland gehen müsse. (Einzelnes Bravo.) Kurz, wir sind nicht gemeint, wegen einer particulären Frage, bei der das Unrecht auf beiden Seiten sein mag, die dauernde Stellung der Staaten, ich möchte sagen, die Parteigruppierung in Europa, abzuhändern.

Ich komme endlich auf die religiöse Seite der Sache. — Wir müssen den dringenden Wunsch haben, daß Deutschland nicht theilhaftig werde an einem Kriege, welcher die Integrität und die Souverainität des mohomedanischen Reichs zu seiner Lösung hat. Ich greife damit an das Idol der Diplomatie, das Europäische Gleichgewicht. Verstehe man unter Europäischem Gleichgewicht positiv die Garantie alles bestehenden Länderbesizes oder negativ den Widerstand gegen jeden erobrenden übermächtigen Staat; immerhin bleibt es anstößig, einen mohomedanischen Besitzstand über eine christliche Bevölkerung zu garantiren; anstößig, gegen eine christliche Uebermacht mohomedanische Bundesgenossen zu werden. Ich verlage nicht England und Frankreich, sondern ich beklage nur die Situation. Sie ist die solidarisches Schuld aller christlichen Mächte durch eine Jahrhundert lang geübte Politik nach dem wechselnden Interesse, anstatt nach höheren Principien (Bravo!); durch ein Jahrhundert lang geübtes Intrigenspiel, mit welchem immer eine christliche Macht gegen die andere die Pforte dirigirte. Wenn man Rathgeber der Pforte ist, wenn man sie bestimmt, Russlands Forderungen abzulehnen, so muß man ihr auch Helfer im Kriege gegen Russland sein. Darin gilt nicht Christenthum und Islam, sondern nur Ehre und Recht. Aber in der Sache selbst liegt doch ein Aergerniß. Ist es nicht ein Aergerniß, daß christliche Mächte in einem von Christen bewohnten Lande die öffentliche Ordnung als mohomedanische Ordnung, also zur Verläugnung der Ehre Christi und seiner Gebote, aufrecht erhalten? (Bravo!) Ist es nicht ein Aergerniß, daß christliche Häre unter mohomedanischer Fahne zu Felde ziehen für eine Sache, die unlängbar nach ihrem obersten Interesse eine mohomedanische ist (Einzelnes Bravo), mit Bundesgenossen, die, wie in Kosen d'iche, vor ihrem Angesicht die christliche Bevölkerung niedermetzeln. (Bravo rechts.) Ja, kann man sich in der Sache wohl der Betrachtung entschlagen: Es war eine schwere Verschuldung der abendländischen Christenheit, daß sie vor vier Jahrhunderten die Griechischen Christen der osmanischen Eroberung preisgab, und soll es etwa eine Sühne dieser Verschuldung sein, wenn jetzt die abendländische Christenheit sich aufgemacht hat, um dem osmanischen Reich, das nur durch ihre Schuld in Europa besteht, seinen Fortbestand für alle Zukunft zu sichern? (Einzelnes Bravo!) Fern sei es, daß christliche Mächte dem Muselman den Vertrag nicht zu halten hätten oder dessen Unterthanen zum Aufstuh verleiten dürften; aber, meine Herren, wo steht es denn geschrieben, daß die christlichen Mächte die Verpflichtung haben, der Türkei ihre Christen zu verbürgen? Müssen sie die Herrschaft Mahomed's über die christliche Bevölkerung, welche die göttliche Providenz jetzt im natürlichen Gang der Dinge sinken läßt, durch ihre Macht und durch ihre Mittel künstlich stützen? Müssen sie an der Türkei, die den Krieg nicht mehr mit eigenen Offizieren führen kann, eine beständige Werbestaube für den Renegatismus unterhalten? (Bravo!) Müssen sie die Griechischen Christen,

welche sich dem mattgewordenen Eroberer zu entwenden unternehmen, selbst wieder unter ihn beugen? Als Piemont dem empöreten Italien gegen Oesterreich zu Hilfe zog, sand sich England nicht berufen, ihm das zu verwehren, ja es hat Piemont moralisch unterstützt bis an's Ende. Müssen denn jetzt die christlichen Mächte es dem König von Griechenland sogar verbieten, daß seine freie Presse nicht einmal mehr ihre natürlichen Sympathien für die Griechische Sache aussprechen darf? (Lebhaftes Bravo, Ruf: Sehr wahr!) Die Profanität allerdings feiert in einem solchen Kriege gerade ihren höchsten Trümpf, und auch eine gewisse verschwommene christliche Richtung zieht sich auf ihre persönliche Frömmigkeit zurück und entbietet dabei die christlichen Völker zum Kampf für die Erhaltung der mohomedanischen Herrschaft.

Dieser Anstoß, der in der Sache liegt, wird nicht geringer dadurch, daß es ja nur gegen die Griechische Kirche, gegen eine sagnrende, schismatische, intolerante Kirche geht. So sehr die Griechische Kirche zurücksteht hinter der abendländischen, der katholischen sowohl, wie der protestantischen, an Leben, Tiefe, Erweckung; dennoch bleibt sie immer eine christliche Kirche und gewährt Millionen von Menschen die Segnungen, welche einmal untrennbar an Glaube und Taufe gebunden sind. (Bravo!) Die Griechische Kirche mit dem Mahomedanismus vergleichen heißt die Verheißungen der heiligen Schrift Lügen strafen. Ich kenne keinen Unerbittlichen eines Griechischen und eines lateinischen Kreuzes, dem dann die Protestanten noch ein Germanisches Kreuz zufügen würden, ich kenne nur ein Kreuz, das ist das ewige Kreuz, das da auf Golgatha steht. (Bravo!) Die Intoleranz der Griechischen und Russischen Kirche, durch welche sie der Grilenz und vollends der Verbreitung des Katholicismus und Protestantismus entgegensteht, werde ich wahrlich nicht in Schutz nehmen; aber hüten wir uns doch, eine gleiche, ja eine noch größere Intoleranz zu begehen: Darf man Millionen Christen, die einmal durch ihre providentielle Führung der Griechischen Kirche angehören, unter dem Druck des Mahomedanismus erhalten, bloß dazu, damit die abendländischen Missionen, die doch nur immer Einzelne bekehren, ein freieres Feld haben? Wenn ein hochverdienter Englischer Protestant den Wunsch hat, die Türkische Herrschaft zu erhalten, weil der Griechische Clerus die Christen, d. i. die evangelischen Christen, enterkern läßt, so könnte man folgerichtig sich auch für eine Türkische Eroberung von Toskana und Spanien interessieren, damit diese Länder eher evangelisirt werden können. (Geiteit.) Wenn einige katholische Bischöfe — Gott sei Dank, es sind ihrer nur wenige — den Kreuzzug gegen das Schisma predigen, wie contrastirt das gegen die ruhmvolle That unseres Jahrhunderts, da Pius VII. das rechtmäßige Verhaupt der Römisch-katholischen Kirche, auf den päpstlichen Stuhl wieder eingesetzt wurde durch einen Griechischen Kaiser, zwei evangelische Könige und den Kaiser von Oesterreich. (Bravo!) Ich empfehle nicht Passivität gegen die Ummacht der orientalischen Kirche. Wenn der Griechische Clerus seine Rechte ab antiquo hat, so sagt man, bestraft er den Uebertritt mit Kerker und Tortur, und der Fortschritt des Protestantismus und Katholicismus ist damit zu Ende. Aber dagegen konnte und kann man ja Gegen-Stipulationen von der Pforte fordern, die eben die Freiheit des Uebertritts und die freie Verkündigung für die abendländischen Confessionen sichern. Die abendländischen Mächte führen dort unsere Sache, hierin sind wir alle Partei mit ihnen gegen Russland. England namentlich ist der Protector des evangelischen Glaubens im Orient, Englands Ehre ist unsere Ehre, Englands Niederlage unsere Niederlage. Aber um so mehr beklage ich, daß die Stellung dort eine ungleich günstigere für Russland ist, als für unsere Vertreter. Der Kaiser von Russland verlangt Garantien für die Griechische Kirche als Ganzes, als Organismus, in ihrem hierarchischen System, nach ihrem traditionellen Bestande. Die abendländischen Mächte in moderner Weise verlangen nur religiöse und bürgerliche Freiheit für das Individuum. Das ist der Anfang der von Palmerston angekündigten Reformen, ihr Ende ist vielleicht ein muslimanisch-griechischer religionsloser Staat nach 1789. Der Kaiser hat dadurch von vornherein eine klare in sich harmonische Stellung, der Protector der orthodoxen Kirche zu sein, welche die Kirche der dortigen Bevölkerung ist. Die Westmächte dagegen sind in die nachtheilige Lage gerathen, diesem natürlichen Protectorate sich zu widersetzen und den muslimanischen Despotismus über die Griechische Hierarchie zu begünstigen (Bravo!) Deswegen gerade im Interesse unserer Sache, die von den abendländischen Mächten vertreten wird, spreche ich den inständigen Wunsch aus, daß doch die Westmächte eingehen möchten auf die Bereitwilligkeit, die gegenwärtig Russland ausgesprochen hat, die ganze Christenheit dort unter die gemeinsame Garantie der Europäischen Mächte zu stellen, und dadurch ihrer eigenen schlimmen Situation sowie dem großen Aergernisse in der ganzen Christenheit ein Ende zu machen (Bravo).

Ich wiederhole es, es kommt mir nicht bei, über die Staatsmänner von England und Frankreich hierin zu richten, Vorwürfe auf sie zu häufen, ich erkenne die Schwierigkeit der politischen und kirchlichen Entwicklung, die vielleicht von hier aus gar nicht vollständig übersehen werden kann. Ich beklage nur das Aergerniß, das in der Sache liegt. Aber eins kann ich nicht verschweigen, das scheint mir das ärgste und ist durch keine Nöthigung in der Situation herbeigeführt, das ist das Ultimatum der Westmächte vom 5. März in Verwerfung der Russischen Präliminarien, nämlich die Forderung einer Revision des Vertrags von 1841 nach der Richtung, die Türkei theilnehmen zu lassen an der Europäischen Staaten-Solidarität, Europäische Staaten-Garantie. Die Absicht ist ohne Zweifel eine Cautel gegen die Theilung der Türkei; aber ist denn auch das ganze Gewicht einer solchen Maßregel erwogen? Bis jetzt war

die Garantie der Integrität und Souverainität der Türkei zum Zweck des Europäischen Gleichgewichts kloß eine Rücksicht für das Verhalten der christlichen Mächte unter sich, nicht eine Zusicherung an die Türkei selbst. Der Vertrag von Adrianopel von 1841 geht hierin am weitesten; aber auch er enthält nichts Anderes, als bloß eine freundliche Mittheilung der vier Mächte an die Pforte über diese wohlmeinende Absicht als Eingang zum Schiffahrtsvertrage; nicht eine Verpflichtung gegen die Pforte. Wenn also wirklich die Integrität der Türkei eine Europäische Garantie ist, was ich bezweifle, so ist doch jedenfalls bis jetzt der Türkei nur das Subject, und nicht das Subject dieser Garantie. Nunmehr aber verlangen die Westmächte: die Türkei soll in die Europäische Staaten-Garantie selbst eintreten, das heißt, ihre Integrität soll ihr eigener vertragsmäßiger Anspruch an die übrigen Mächte sein, ja, sie soll selbst Garant für die christlichen Mächte werden und als solcher von ihnen wieder die eigene Garantie fordern können, mit einem Worte: die Türkei soll in die sogenannte Europäische Staatenfamilie eintreten. In Zukunft also bei einem Europäischen Congreß wird neben dem Erben des heiligen Römischen Reichs, neben den allerchristlichsten und katholischen Majestäten auch der Sultan seinen Platz nehmen und zu Rath und Gericht sitzen über den öffentlichen Zustand der gesammten Europäischen Christenheit. Das ist eine neue und unerhörte Stellung. Es ist in der That das zweite und letzte Stadium in der Entchristianisirung des öffentlichen Lebens von Europa. (Bravo.) Die Französische Revolution hat den einzelnen Staat antichristianisirt, danach die Nichtchristen zu obrigkeitlichen Lehrern berufen; nunmehr aber wird der Europäische Staatenverband als solcher entchristianisirt, indem das Mahomedanische Reich als ebenbürtig und gleichberechtigt in denselben eintritt. Der Kampf hierfür, meine Herren, ist wirklich ein Kampf für die Ehre des Islams oder vielmehr für die Egalität und Fraternalität zwischen Islam und Christenthum (Bravo!); er ist ein Kampf für die Bewegung der Mahomedanischen Herrschaft, und zwar der Mahomedanischen Herrschaft über eine christliche Bevölkerung. Ich habe die Zuversicht zum Kaiser von Rußland: er wird auf dieses Ansinnen nicht eingehen, so lange er einen Mann und eine Musketen besitzt (Bravo richtig). Ich habe aber auch die Zuversicht zu den Deutschen Mächten, sie werden nicht Krieg führen für dieses Ansinnen. Das Schwert Deutschlands ist geweiht durch den Befreiungskrieg, ist geweiht durch die Niedererschlagung der gottwidrigen Empörung in den letzten Jahren; möge das Schwert Deutschlands nicht aus der Scheide gehen, wo es einen Kampf gilt, Europa zu einem paritätischen Reiche zwischen Mahomed und Christus zu machen!

Das die Beleuchtung der Sache! Die Nichtbetheiligung an dem Kriege, Neutralität, wenn Sie es so nennen wollen, ist nicht ein Verzicht auf den Beruf als Großmacht, sondern vielmehr seine wahre Erfüllung. Ich setze, wie wir es heute mit Fremden ankündigen hören, das vollständige, einige, aufrichtige Zusammenstehen aller Deutschen Souveräne voraus. Die Neutralität Deutschlands im Ganzen ist keine indifferente Stellung, und soll es nicht sein; sie wird Rußland in Schranken halten, wenn es beim Glück seiner Waffen wirklich dazu schreiten sollte, das Europäische Gleichgewicht zu vernichten; sie wird

die Westmächte abhalten, den Zweck des Kriegs über die Erhaltung des bisherigen status hinaus zu erstrecken auf eine Machtverwächung Rußlands. Die Neutralität des gesammten Deutschlands wird nicht bloß Deutschland außer dem Kriege halten, sondern wird den Krieg selbst bestimmen. Sie wird den Krieg einschränken auf ein bestimmtes Gebiet, sie wird ihn einschränken auf eine bestimmte Frage. Diejenigen, welche wegen materieller Interessen besorgt sind und aus diesem Grunde Verbindung mit den Westmächten wünschen, damit der Kaiser von Rußland bald nachgibt, und dann die materiellen Interessen wieder gesichert sind, diese möchte ich auf das Dringendste warnen, daß sie sich nicht eine falsche Rechnung machen. (Geisterzeit rechts.) Daß der Kaiser von Rußland nachgeben sollte, ist weder von seinem Charakter, noch von seinen Hilfsmitteln zu erwarten. Aber wenn sich Deutschland bethelligt für oder wider Rußland, so wird es ein den ganzen Völkern bestand Europa's durchwühlender Krieg werden, und er wird ohne Zweifel wieder ausgekämpft werden auf Deutschen Flüssen. (Sehr wahr!) Vorer vorübergehende Drangsale, wenn es dazu kommen sollte, mit Männlichkeit und Beharrung ertragen, als diese ungeheure Calamität herbeiführen. Ich erinnere an einen ähnlichen Vorgang. Anno 1739 war in England gerade so ein Sturm der öffentlichen Meinung für einen Krieg mit Spanien, der dann so unglücklich ausgefallen ist. Als die Declaration des Kriegs erfolgte, erlosch, da veranstaltete man, bei der allgemeinen Trunkenheit, in der City ein Freudengeläute. Der Premier Walpole, der den Ausgang vorausah, aber der Macht des Sturmes nicht zu widerstehen vermochte, sprach da aus: „Setzt ringen sie die Glocken, bald werden sie die Hände ringen.“ Sehen wir uns vor, daß es bei uns nicht ähnlich kommen möge. (Bravo! Sehr gut!) Wie oft hat Deutschland zu den Zeiten des Reiches die Streitigkeiten der Völker geschlichtet, ich glaube, jetzt ist die Zeit auch wieder gekommen, wo es ihm gebührt, nicht am Kampfe Theil zu nehmen, sondern den Kampf der beiden Theile zu ermäßigen zum Heile beider Theile, und dadurch Europa möglichst bald den Frieden zurückzugeben. Es liegt eine unermessliche Verantwortung auf diesem Kriege. Es ist ein unnöthiger Krieg (Sehr richtig!) denn so schwierig eint die Verwickelungen im Orient werden können, gegenwärtig war keine Noth, daß es zum Kriege kommen mußte. Es ist ein Krieg, der unter allen Umständen in der Christenheit Aergerniß giebt, möge Jemand schuld sein oder nicht. Es ist ein Krieg, der bei längerer Dauer alle revolutionären Elemente von Europa wieder aufwühlen wird (Sehr richtig!), und es ist endlich ein Krieg von unberechenbarem Unheil, denn niemals ist ein Krieg geführt worden unter diesem künstlichen Bau der Industrie, dessen Zusammenbruch Millionen von Menschen brodlos machen wird. (Sehr wahr!) Darum, wenn es den Deutschen Souveränen durch Ungeiznützigkeit, durch Einigkeit und Festigkeit gelingen sollte, von ihren Ländern den Krieg abzuhalten und dadurch nothwendig auch in Europa den Frieden bald wieder herzustellen, so wäre das ein Werk der Ehre und ein Werk des Segens, und Preis und Dank würde ihm folgen für die Gegenwart und für eine ferne Zukunft. (Lebhaftes und anhaltendes Bravo!)

Buchdruckerei von D. H. G. Sendel in Halle.

ächte abhalten, den Zweck des Kriegs über die Erhaltung des status hinaus zu erstrecken auf eine Machtschwächung Russ-
ie Neutralität des gesammten Deutschlands wird nicht bloß
d außer dem Kriege halten, sondern wird den Krieg selbst
Sie wird den Krieg einschränken auf ein bestimmtes Ge-
ird ihn einschränken auf eine bestimmte Frage. Diejenigen,
en materieller Interessen besorgt sind und aus diesem Grunde
mit den Westmächten wünschen, damit der Kaiser von Russ-
nachgebe, und dann die materiellen Interessen wieder ge-
diese möchte ich auf das Dringendste warnen, daß sie sich
falsche Rechnung machen. (Weiterkeit rechts.) Daß der Kai-
sland nachgeben solle, ist weder von seinem Charakter, noch
Hilfsmitteln zu erwarten. Aber wenn sich Deutschland be-
oder wider Russland, so wird es ein den ganzen Völker-
ropa's durchwühlender Krieg werden, und er wird ohne
eder ausgekämpft werden auf Deutschen Fluren. (Sehr
ber vorübergehende Drangsale, wenn es dazu kommen sollte,
ichkeit und Beharrung ertragen, als diese ungeheure Calu-
führen. Ich erinnere an einen ähnlichen Vorgang. Anno
in England gerade so ein Sturm der öffentlichen Meinung
Krieg mit Spanien, der dann so unglücklich ausgefallen ist.
claration des Kriegs erfolgte, da veranstaltete man, bei der
Trunkenheit, in der City ein Freudengeläute. Der Pre-
le, der den Ausgang voraussah, aber der Macht des Stur-
u widerstehen vermochte, sprach da aus: „Jetzt ringen
locken, bald werden sie die Hände ringen.“ Se-
s vor, daß es bei uns nicht ähnlich kommen möge. (Bravo!
Wie oft hat Deutschland zu den Zeiten des Reiches die
a der Völker geschlichtet, ich glaube, jetzt ist die Zeit auch
nmen, wo es ihm gebührt, nicht am Kampfe Theil zu neh-
n den Kampf der beiden Theile zu ermäßigen zum Heile
e, und dadurch Europa möglichst bald den Frieden zurück-
Es liegt eine mermessliche Verantwortung auf diesem
ist ein unnöthiger Krieg (Sehr richtig!) denn so schwie-
Verwickelungen im Orient werden können, gegenwärtig war
daß es zum Kriege kommen mußte. Es ist ein Krieg, der
Umständen in der Christenheit Aergerniß giebt, möge
ld sein oder nicht. Es ist ein Krieg, der bei längerer
evolutionären Elemente von Europa wieder auf-
rd (Sehr richtig!), und es ist endlich ein Krieg von un-
arem Unheil, denn niemals ist ein Krieg geführt wor-
iesem künstlichen Bau der Industrie, dessen Zu-
Millionen von Menschen brodlos machen wird. (Sehr